

...arbeite nie bei ungenügender Dämmerlicht. 2. Du sollst, daß dir die Flamme direkt Licht soll stets von oben Gegenstand fallen, den du die Augen nicht zu nahe aufstand, damit du dir die Augen niemals in liegender Stellungenen Wagen während des lackerndem Licht; schlimme die Folge. 5. Wenn du alsht, Schneeflocken usw. eineht, so trage sie nicht länger, bedingen, denn ihr ständiger Auge. 6. Wenn du die muß, so gönne ihnen zuhepause, stärke sie mitunterer heiße Augenbäder. 7. Hüte und Rauch, laß dein Gesicht der frischen Luft umspülen, gung draußen, das härtet abkeit. 8. Hüte das erhitze rahlen, die direkt das Auge behautkatarch ist leicht die a einem Zimmer arbeitest, soht zu groß sein; „Kopf kaltfer schöne Spruch übt seineuf die Pflege der Augen. leidung um den Hals! Dieseher Bedeutung für die ErAugenlichtes — allerlei unserer Sinnesorgane resulzu warmer Halsbekleidung.

Erster Vegetarier: „Wir so strenge Saktionen, daß geschloffen wurde, als man, wie er einen Apfel samt — Zweiter: „Das ist noch unglücklicher bewährter Vorant niederlegen, weil er in stzunge als Gottfried von te.“

„Ich habe Ihren Herrn Frau Kommerzientrat, daß er — „Er trinkt aber nur

Äpfel. räder Mitte, als der dritte, stellt's sich ein, Sonnenschein, immer fern; dem Hoffnungsstern. und die Not, doch es scheut den Tod.

Homonymy in Nr. 5. rmen.

und warnenden Exempelum! schnell wie möglich machen, komme, kein Spaß in diesem der Omnibus geht ja punkt bin ich blind hergefahren, sind zurückfahren; aber um kann nichts davon merken. durch die Stadt und warte raufen an der Straße stehen. umt, steige ich auf und hurra, muß ich diesmal mit dem denn es könnte leicht beim einsteigen, der mich nachher ja den dicken Pelz und ist verzeichnen zu lassen, als in ungsanktalt stecken zu bleiben. Türe anlehnen, damit man unter meine Schliche kommt. zung folgt.)

„Ich habe Dir etwas mitzu- „Nun?“ „Ich... en gegangen... „Nun nicht, Dankel... ich...“

Madame: „Sie werden mein Kind; Arbeit ist nicht Kinder.“ — Dienstmädchen: egen brauchen Sie sich nicht nder sehr gerne.“

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neue, hürg A 1.20. Durch V. Post bezogen: im Orts- und Nachbarts-Verkehr A 1.15; im sonstigen Inland. Verkehr A 1.25; hiezu je 20 A Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle Postämtern und Postboten jebzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 8.

Neuenbürg, Freitag den 14. Januar 1910.

68. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 12. Jan. (Reichstag) Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellationen Horn-Reisse und Brandys (Pole), betreffend Maßregelung von Reichsbeamten wegen Ausübung ihres Kommunalwahlrechts. Staatssekretär Delbrück übernahm die sofortige Beantwortung der Interpellationen. Donnerstag Fortsetzung der Debatte hierüber.

Berlin, 12. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstages beriet heute vor Beginn der Plenarsitzung über die Verteilung der Arbeiten bis zu den Osterferien. Vom 11. Januar bis 18. März stehen abzüglich Kaisers Geburtstag und eines katholischen Feiertages für Plenararbeiten 56 Tage zur Verfügung. Davon sind vorgesehen für die Beratung der vorliegenden Interpellationen und Justizgesetze 8 Tage, für die zweite Lesung des Etats 35 Tage, für die dritte Lesung des Etats 2 Tage, für Unvorhergesehenes 5 Tage, als Sitzungsfreie Tage der 22. und 24. Januar, der 7., 8. 26. und 28. Februar, also 6 Tage.

Hamburg, 13. Jan. Prinz Heinrich von Preußen und Direktor Golsmann von der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft treffen heute in Hamburg ein zum Zweck einer Besprechung mit Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie, dem Bürgermeister Dr. Mönckeberg, Edmund Siemers und Krogmann über die Errichtung eines Luftschiffhafens. Am 14. Januar soll eine Zusammenkunft in Lübeck stattfinden, wo ebenfalls eine Luftschiffhalle errichtet werden soll.

Der Blick auf die ausländische Politik fällt unwillkürlich zuerst auf die nunmehrige offizielle Auflösung des englischen Parlaments und auf die Ausschreibung von Neuwahlen zum Unterhaus. Der Wahlkampf selbst ist ja seit Wochen im Gange und hat zeitweise Formen angenommen, die Deutschland direkt in Mitleidenschaft zogen, da die konservativen Politiker angesichts ihrer schwierigen Lage in dem verzweifeltsten Kampf gegen die populäre Politik eines Lloyd Georges und eines Winston Churchills zu dem bössartigen, aber anscheinend recht wirkungsvollen Ausschlußmittel einer regulären Deutschenbege ge-

griffen haben. Selbst ein Mann wie Balfour, von dessen staatsmännischen Kenntnissen und parlamentarischen Erfahrungen man doch etwas Besseres hätte erwarten dürfen, verschmähte nicht einige Brandreden, in denen die deutsche Invasion ebenso eindrucksvoll an die Wand gemalt wurde, wie einst in Rom der Ruf: Hannibal vor den Toren! in den Ohren gellungen haben mag. Die liberale Antwort ist allerdings nicht ausgeblieben, aber wenn man nicht wüßte, daß nirgends mehr gelogen wird, als vor einem Krieg, während einer Wahl und nach einer Jagd, so müßte man wirklich die Frage, ob Krieg oder Frieden in diesem Jahre zwischen Deutschland und England herrschen soll, ganz und gar von dem Ausfall der Wahlen abhängig machen. Im übrigen ist der Ausgang noch absolut nicht zu schätzen und selbst die Parteien in England scheinen noch völlig im Ungewissen zu sein.

Washington, 12. Jan. Die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika sind ins Stocken geraten, weil Deutschland sich nicht geneigt gezeigt hat, das Verbot der Einfuhr von Schlachtvieh zu verhindern. Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Reichsregierung keineswegs geneigt, die Angelegenheit tragisch zu nehmen. Die Vereinigten Staaten haben schon vor zwei Jahren eine Erleichterung der amerikanischen Fleischeinfuhr in Anregung gebracht. Die deutsche Reichsregierung steht aber konsequent auf dem Standpunkt, daß die Fleischeinfuhr Angelegenheit nicht Handelsfrage, sondern Veterinärfrage sei.

Zu dem deutsch-russischen Rechtsstreit wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Kompetenzgerichtshof in Sachen Hellfeld jedenfalls nicht vor Mitte März zusammentreten wird. Der Kompetenzgerichtshof wird in einer öffentlichen Sitzung das Urteil fällen.

König Albert und seine Gattin werden, nach einer Meldung aus Brüssel, im September dem Berliner und Münchener Hof einen offiziellen Besuch abstatten.

Konstantinopel, 12. Jan. Auf Vorschlag des Kriegsministeriums errichtet die Regierung hier demnächst eine Fabrik zur Erzeugung von Stoffen für Militärbekleidung, die künftig so weit wie möglich nur im Lande selbst hergestellt werden soll.

Die Nachtwächter

oder die unglückselige Omnibusfahrt.

Humoristische Erzählung von Eugen Simon.

Der glückliche Knorpel hat es sich unterdessen angelegen sein lassen, die Kunde von seiner Eroberung in alle Gast- und Schankwirtschaften zu tragen. Sie wird von jedermann mit Freude begrüßt und überall, wo Knorpel seine Neuigkeit verkündet, ertönt ihm Lob und fließt ihm Dank in der tropfbaren Form von allen seinen Lieblingsorten. Es ist ihm vollständig unmöglich, solche Anerkennung zurückzuweisen; er trinkt und trinkt, bis die Nase im rotblauen Glanze schimmert und fühlt sich so ungeheuer wohl, daß er sich vor lauter Vergnügen im Schnee herumwälzen könnte. Aber seine Natur, obgleich der geistigen Getränke gewöhnt, ist in Folge des zu reichlichen Genusses dem Einflusse der kalten Nachtlust doch nicht gewachsen. Es wird ihm ganz seltsam und possierlich unter der Mäße; die treue Schnarre in der Hand, schießt er im Jidzad von der einen Straßenseite immer auf die andere hinüber und endlich fühlt er das unwiderrstehliche Bedürfnis sich niederzulegen, um die rührerischen Gedanken wieder in gehörige Ordnung zu bringen.

„Ja, sehen muß ich mich, sehen, nur eine einzige Minute! Aber wohin denn, damit mich niemand sieht? Halt, da ist ja der „blaue Bod“ mit dem Breitenfelder Omnibus! Der geht erst um eins ab

und ich kann also getrost ein bißchen hineintriefen. Das ist eine Idee, eine Idee, so geschieht, wie sie der Kerl, der Piper, in seinem ganzen Leben nicht haben könnte. Der setzt sich mitten auf dem Marktplatz und ließe sich drei Stock überschnellen. Aber hinten steige ich nicht ein, da ist es zu lustig; ich quartiere mich ins Rauchsüpe, da ist es eng und warm. So so, guten Abend, meine Herren, da sind wir hinne und nun wollen wir die Tür hübsch zumachen, sonst zieht es an die Füße!“

Es raschelt und rumort noch einige Sekunden in dem Wagen und dann ist alles still; die Idee, auf welche er so stolz ist, scheint guten Erfolg zu haben; aber was die Zeit betrifft, so hat er sich jedenfalls verrechnet, denn eben schlägt es eins und das Tor öffnet sich um Johann mit seinen Pferden durchzulassen.

„Dott hü, Brauner ist das eine Finsternis! Ich muß wahrhaftig das halbe Leben daran wagen, diese Arche Noah vollständig leer nach Breitenfeld zu bringen. Wenn ich etwas zu sagen hätte im Lande, so setzte ich mich hinein, Eure Waldbacher Sippchaft müßte sich vorspannen und ich kutscherte gemächlich heim nach meinem „Peterlein“. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Johann!“ antwortete der Hausknecht und verschwand gähnend hinter dem Tore.

Der mißmutige Kutscher kann sich nicht gleich beruhigen. Er brummt noch allerlei in den Bart und bemerkt dabei nicht, daß draußen an den Scheunen einer hinten aufgesprungen ist, der bis auf das Verdeck steigt und sich dort, tief in den

Berlin, 13. Jan. Gestern morgen 6 1/2 Uhr starb der Rektor für Stenographie an der hiesigen Universität, Professor Dr. Hans Stolze, der Sohn des Erfinders der Stolzeschen Stenographie, im Alter von 74 Jahren.

Straßburg, 13. Jan. Die Akten über den Konflikt der Regierung und den Bischöfen wurden am 11. Januar nach Berlin geschickt.

Ein heftiger Südweststurm hat in der letzten Nacht in den Waldungen bei Bebra kilometerlange Fichtenbestände umgelegt. In mehreren Ortschaften des Knüllgebirges sind Häuser beschädigt worden.

Ein interessanter Versuch mit dem Telephon über große Distanzen wurde am Dienstag nachts mit einem neu erfundenen System mit Hilfe des Starstrom-Mikrophon von den schwedischen Ingenieuren Egner und Holmström angestellt. Verbunden waren das königliche Schloß in Stockholm und das großherzogliche Schloß in Karlsruhe. Der König und die Königin von Schweden sprachen dort hin via Helsingfors—Kopenhagen—Hamburg mit dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin-Witwe von Baden. Man hörte deutlich jedes einzelne Wort. Die Teilnehmer waren sehr zufrieden.

Baden-Baden, 12. Januar. Die Frau des Schneiders Alban Hörth stürzte zu Boden und fiel auf eine brennende Petroleumlampe, die sofort explodierte. Die Frau erlitt am ganzen Körper schreckliche Brandwunden, an deren Folgen sie heute im Krankenhaus gestorben ist.

Dieser Tage starb in Leutershausen bei Mannheim ein 70-jähriger Sonderling, der ganz allein und höchst armelig lebte. Als man seine Wohnung durchsuchte, fand man in einer alten Bibel für 70 000 A. Schuldscheine. Zum Heizen war er zu geizig, deshalb hatte sich bei seinem Tode ein großer Holzvorrat in seinem Hause angesammelt, während der Mann hilflos in seiner Scheune gestorben ist.

Paris, 12. Jan. In Toulon wurde abermals eine Opium-Rauchstätte entdeckt. Zahlreiche Land- und Seeoffiziere, die dort in Gesellschaft von Frauen rauchten, wurden der Militärbehörde angezeigt.

Pelz gewickelt, lang niederliegt. Als die Steigung, welche die Straße hier erleidet, überwunden ist, greifen die Pferde besser aus und nach wenigen Minuten ist der „wilde Mann“ erreicht. Dieses mal ist es nicht leer und öde vor dem Hause, vielmehr herrscht ein Leben hier, welches mehr als regsam genannt werden muß. Wie gewöhnlich sind die Waldbacher mit den Breitenfeldern in Konflikt geraten und legen einander die streitigen Paragraphen mitten auf der Straße mit den Füßen aus. Deshalb scheint es dem vorsichtigen Johann nicht geraten, Halt zu machen; gibt das übliche Währungszeichen mit der Peitsche, die Kämpfenden fliegen auseinander und er fährt im scharfen Trab zwischen ihnen hindurch, verfolgt von Vorwürfen derer, welche gern eingestiegen wären.

„Dem, anhalten,“ ratiert er vor sich hin; „da könnte ich meine schönsten Prügeln mit nach Hause nehmen und wie es dem Geschirr erginge, das kommt noch obendrein! Halt, da stehen zwei, die auf mich warten. Verr! Das ist ganz gewiß der Stoffel mit seinem Lischen, die er nach Hause bringt. Der mag auch von dem Spektakel nichts wissen und wartet darum allemal hier auf mich. Stoffel, bist Du es?“

„Ja. Du willst uns heut wohl gar nicht mitnehmen?“

„O doch! Aber ich sah Euch in der Dunkelheit erst, als es vorüberging. Steig ein und mache Dir's bequem. Es ist leer wie immer.“

„I, der Tausend,“ murmelt der da oben auf dem Verdecke; „komme ich so hinter Eure Schliche?“



Wien, 13. Jan. Die Affäre des wegen der Cyanalibriefe verdächtigen Oberleutnants Hofrichter scheint eine sensationelle Wendung zu nehmen; die Behörden sind nämlich auf einer neuen Spur, die vollständig von Hofrichter ablenkt. Angeblich soll ein junger Mann die Behörden verständigt haben, daß er im November des vorigen Jahres einem Oberleutnant, der aber nicht Hofrichter war, eine größere Menge Cyanalibriefe verkauft habe.

Brüssel, 8. Jan. In dem Bankgeschäft der Gebrüder Nard in Lüttich haben Einbrecher 125 000 Franken erbeutet. Der Einbruch ist von einem Mieter des Hauses, einem Ausländer, zusammen mit mehreren Spießgesellen verübt worden. Der Geldschrank bot den Einbrechern von Beruf — denn — allem Anschein nach hat man es mit solchen zu tun — keinen besonderen Widerstand, da er älterer Art ist, so daß sie mit gewöhnlichen Werkzeugen seiner Herr werden konnten. Die Einbrecher sind morgens um 5 Uhr von dem Bahnhof Guillemins abgereist. Die Nummern der gestohlenen Wertpapiere sind bekannt, und es wurde sofort die Sperre über sie verhängt.

Petersburg, 13. Jan. Bei der Entgleisung eines Militärzugs auf der sibirischen Bahn sind viele Soldaten schwer verwundet worden.

London, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Marshfield (Oregon) ist der der Southern Pacific Railway gehörende Dampfer „Czarina“ gestern Abend bei schwerem Seegang in der Coosbay auf einen Hafendamm aufgelaufen. 30 Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. Nach einer Lloydmeldung aus San Francisco ist die „Czarina“ wieder flott geworden und liegt jetzt im Hafen.

Chicago, 12. Jan. Vor dem Warenhause Postonstore sank das Trottoir ein. Ueber dreißig Passanten stürzten in die Tiefe.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat November betragen 1 714 946 Mk. gegenüber dem Vorjahr plus 112 182 Mk. Die Gesamteinnahmen seit 1. April 1909 beliefen sich auf 15 314 430 Mk.; in derselben Zeit des Vorjahres betragen diese Einnahmen 14 615 858 Mk.

Nach dem Verwaltungsbericht der württembergischen Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1908 betragen die Gesamteinnahmen der Staatsbahn 74 637 701 Mk., somit 326 783 Mk. mehr als im Vorjahre, die Betriebsausgaben 58 207 104 Mk. oder 99 243 Mk. weniger als im Vorjahre. Als Betriebsüberschuß hat sich die Summe von 16 430 597,10 Mark gleich 426 026 Mk. mehr als im Vorjahre ergeben. Der Ueberschuß ist jedoch hinter dem Etat um 1 949 402,90 Mk. zurückgeblieben, welcher Fehlbetrag aus dem Vermögen des Eisenbahnreferendats an die laufende Staatsverwaltung abzuführen ist. Der Eisenbahnreferendatsfonds besitzt am 31. Dezember 1909 noch ein Vermögen von 676 473,25 Mk. Das Anlagekapital mit 730 555,535 Mk. hat sich zu 2,25% (im Vorjahre zu 2,26%) verzinst. Der Betriebsüberschuß der Staatsbahn ist

hinter dem Zinsbedarf um 2 946 183 Mk. (im Vorjahre um 2 079 436 Mk.) zurückgeblieben. Die Post- und Telegraphenverwaltung erzielte 26 558 687 Mk. an Einnahmen; die Ausgaben betragen 18 869 242 Mk. Der Ueberschuß beträgt 7 689 445 Mk. gleich 65 501 Mk. mehr als der Etatsjah und 1 169 530 Mk. mehr als im Vorjahre.

Ueber den Umfang des Postverkehrs in Württemberg gibt der jetzt vorliegende erste Jahresabschluss für 1909 nähere Auskunft. Die Zahl der Konteninhaber beläuft sich darnach auf 2428; davon in Württemberg 2386, im Reichspostgebiet 32, in Bayern 3, in der Schweiz 4, in Oesterreich 2, in Belgien 1. Geschlossen wurden 26 Konten. Der Gesamtumsatz belief sich auf 662 245 761 Mk. Gutschriften wurden gemacht im Gesamtbetrag von 333 360 240 Mk., Lastschriften im Gesamtbetrag von 328 885 548 Mk. Die Gesamtguthaben der Konteninhaber beliefen sich am Schluß des Berichtsjahres auf 4 474 706 Mk.; das durchschnittliche Guthaben eines Konteninhabers berechnete sich auf 1843 Mk. Der Durchschnittsbetrag einer Zahlkarte ist 164,78 Mk., derjenige einer Uebertragung von anderen Postkonten 740,39 Mk., der einer Uebertragung auf andere Postkonten 832,40 Mk. und derjenige eines Kassenschecks 2878,49 Mark, der einer Zahlungsanweisung 459,91 Mk. — Im Reichspostgebiet hat der Postverkehr im letzten Jahr bei den Gutschriften wie bei den Lastschriften einen Umsatz von annähernd je 5 Milliarden erreicht. Die Zahl der Konten beläuft sich jetzt auf 36 427, ungefähr wie in Oesterreich nach 12 Jahren. Die Gesamtguthaben der Konteninhaber belaufen sich auf ca. 64 Millionen Mark.

Freudenstadt, 12. Jan. Schultheiß Max Walther-Nach hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Kandidatur der Deutschen Partei und des Jungliberalen Vereins für die Landtagswahl anzunehmen. Zur endgültigen Aufstellung des Kandidaten soll am Sonntag mittag eine allgemeine Mitgliederversammlung einberufen werden.

Langenargen, 13. Jan. Einem Grenzaufseher gelang es, drei Schmuggler festzunehmen, die mit einem Kahn zwei große Pakete mit Seide an das Land schmuggeln wollten. Der eine der Schmuggler versuchte mit einem Revolver auf den Grenzbeamten anzulegen, der ihm der letztere mit dem Gewehrolsen aus der Hand schlug. Die Schmuggler-Gesellschaft wurde dann verhaftet und an das Amtsgericht Tettnang eingeliefert.

Einige Knaben vergnügten sich auf den sogenannten „Krautgartenwiesen“ in Möhringen a. F. sich mit Pfeilenschießen. Es ereignete sich dabei ein erster Unglücksfall. Der 13jährige Sohn des Bäckermeisters Meyer schoß dem 14jährigen Sohn des Wagnermeisters Aumarter in ein Auge, welches vollständig auslief. Der bedauernde Knabe wurde in die Augenklinik nach Stuttgart verbracht.

Auf eigenartige Weise verunglückte in Fridingen bei Weuron ein junger Mann. Er hatte in einem Theaterstück auf der Bühne im Schlußakt sich zu erdolchen. Dabei benutzte er ein Messer mit einer

Scheide. Während des Ausholens mit dem Messer fiel die Scheide unbemerkt zu Boden und der unglückliche Held stach es sich in die Brust, so daß er sich eine schwere Verletzung zuzog.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Oberförster Kübler in Riezlingen auf das Forstamt Nagold seinem Ansuchen gemäß verlegt.

Die Eisenbahnassistenten Köhrle in Oberndorf und Vieber in Rotenbach wurden auf Ansuchen gegenseitig verlegt.

Calw. Das große Patrizierhaus gegenüber dem „Baldhorn“ wurde von den Schill-Seegeger'schen Erben um die Summe von 36 000 Mk. an den Privatier Karl Reichert verkauft unter der Bedingung, daß nie ein Warenhaus in dasselbe kommen darf.

Calw, 13. Jan. Der wegen Brandlegung in seinem eigenen Hause in Unterhaugstett verhaftete Bauer Schnärle wurde vom Gericht wieder in Freiheit gesetzt.

Pforzheim, 12. Jan. Samstag den 29. Januar 1910, abends 8 Uhr, findet im Städtischen Saalbau der jährliche große, städtische Maskenball mit Prämierung der schönsten und originellsten Gruppen und Kostüme statt. 5 Gruppenpreise, 8 Herrenpreise im Gesamtbetrag von 1000 Mk. in bar. Eintrittskarten zum Preise von 3 Mk. sind im Vorverkauf bis Samstag den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr, zu haben: Filiale Frieheilm, Zigarrengeschäft im Rathaus, Georg Schend am Markt, Gebr. Strieder, Ede Zerrenner und Leopoldstraße und im Kontor des Pforzheimer Generalanzeigers. Karten für nummerierte Galleriestühle: Erste Reihe je Mk. 3,50, zweite und dritte Reihe je Mk. 3.—, sind im Vorverkauf nur bei Gebr. Strieder, Ede Zerrenner und Leopoldstraße (Tel. Nr. 657) zu haben. Am Ballabend kosten alle Karten an der Kasse des Saalbaues 50 J mehr. An der Abendkasse findet ein Umtausch von Karten nicht statt. Saal- und Gallerieöffnung 7 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Ettlingen, 10. Jan. Ein neuer Preßprozeß steht bevor. Oberamtmann Dr. Asal in Schwellingen hat den 3. Bt. verantwortlichen Redakteur des „Bad. Landmann“ wegen eines nach dem Prozeß Kadel-Philipp-Asal-Frohlich erschienenen Zeitungsartikels verklagt.

Neuenbürg. Es gibt Hühnerbesitzer, die im Winter ihren Hühnern schlechtes und nicht einmal reichliches Futter geben, weil die armen Geschöpfe für den Haushalt nicht genügend Eier legen. Unregelmäßig gefüttertes Geflügel pickt nie für seinen Lebensunterhalt so viel auf, wie regelmäßig gefüttertes. Es verschwendet bei dem Herumjucken seine Zeit und glückt auf nichts bietenden leeren Futterplätzen herum. Ein regelmäßiges und gutes Füttern muß den Hühnern erst recht im Winter gewährt werden, wo die Tiere draußen sehr wenig fressen können. Bei gutem Futter wird das Geflügel gedeihen, und der Eierkorb wird auch im Winter gefüllt sein.

Aber brav ist es doch von dem Burschen, daß er so hübsch für die Diefel sorgt! Nun kann ich allerdings nicht eher heruntersteigen, als bis der Wagen wieder vor dem „Peterlein“ steht.

Er legt sich leise auf die andere Seite, zieht die Beine an sich, weil es so wärmer ist und sucht nun jedes Geräusch zu vermeiden, um seine Anwesenheit nicht zu verraten. Die Kälte dringt doch nach und nach selbst durch den dichten Pelz; es fängt an, ihn zu frieren und daher ist er froh, als der Omnibus endlich vor den ersten Häusern der Stadt hält wo die beiden Liebenden aussteigen. Dann geht es vollends bis zur Station. Dort spannt Johann aus, das Tor wird verschlossen und die „Arche Noah“ steht nun unbeachtet im Scheine des verlöschenden Laternenlichtes. Schon will Piper sich erheben, um abzufahren, als er unter sich ganz unerwartet ein Geräusch vernimmt.

„U—aaah! U—aaah! Hanne!“ ruft eine schnarrende Stimme.

„Sapperlot, da steckt noch einer, von dem der Johann gar nichts gewußt hat! Wer mag das sein?“

„U—aaah Hanne, guck doch mal an die Uhr, welche Zeit es ist!“

„Das klingt wahrhaftig grad, als ob's der Knorpel wäre!“

„Hanne! Brenn Licht an, ich habe den Piper erwischt!“

„Ja, er ist's. Na, freue Dich, Alter; jetzt wirst Du was erleben müssen! Der hat aus lauter Freude über mich zu viel getrunken und ist dann grad so

wie ich in den unglückseligen Kasten geraten. Besser konnte es gar nicht kommen!“

„Licht will ich haben! — Au! Wo bin ich denn?“ Ein kräftiger Stoß gegen die Decke zeigt, daß er sich hat erheben wollen. Es entsteht ein Lachen und Humoren, welches von unverständlichen Lauten und Ausrufen begleitet ist, bis nach langer Zeit endlich die Tür aufgestoßen wird.

„Pu, ist das eine Kälte da draußen in der Kammer, Hanne! — Was? — Häuser? Und eine Straßenlaterne? — Das ist ja der „blaue Bod!“ — Und hier steht der Omnibus! — Jetzt, jetzt fällt es mir ein: ich bin hereingetrochen, weil es mir so ganz absonderlich im Kopfe summt! Da muß auch die Schnarre noch daliegen; ja! hier ist sie. Es ist nur gut, daß ich aufgewacht bin, ehe angespannt worden ist! Nun wird es gleich um Eins sein und ich will machen, daß ich in die Neugasse komme; dort muß ich ein viertel auf Zwei den Uhlighäcker wecken!“

Er krabbelt vorsichtig über die Deichsel herab und geht in die nächste Gasse hinein. An der ersten Ecke bleibt er stehen und schwinnt die Schnarre.

„Hat Zwölf geschlagen. Lobet den Herrn!“ Darauf steigt er weiter und biegt in eine Quergasse ein.

„Das ist die Neugasse. Ein Haus — zwei Häuser — drei Häuser — vier Häuser — jetzt, das fünfte ist es. Uhligh! Meister Uhligh! Peda! Schrrrr!“ ertönte die Schnarre. „Meister U— Uh— Uuuuuhlig, 's wird Zeit!“

„Was ist denn das für ein Spektakel hier?“ ruft es barsch grad neben ihm und eine kräftige Hand reißt ihm das heilige Zeichen und Insignum seines Amtes aus den Fingern. „Da oben wohnt ja der Schuster Krickebeil und es ist an einen Uhlighäcker in ganz Breitenfeld gar nicht zu gedenken!“

„Spektakel hier? — Krickebeil? — Breitenfeld? Was fällt ihm ein! Meine Schnarre her!“

„Das warte er ruhig ab! Also, wer ist er und was hat er hier auf der Hintergasse zu suchen?“

„Auf der Hintergasse? Die haben mir mein Lebtag noch nie in Waldbach gehabt. Lasse er doch einmal sehen, wer er ist!“

Er blüht sich nieder und bringt seine Karfunkelnase grad bis an diejenige seines innerlich triumphierenden Gegners.

„Wa—wa—wa—waaaaa? Das ist ja der Piper! Da ist der saubere Patron also ausgebrochen und statt sich schleunigst von dannen zu machen, ist er zum zweiten Male so fett und unverschämt, mich anzuhalten! Das konnte eine schöne Vitanei geben, wenn ich ihn am Morgen auf das Rathaus bringen sollte. Aber gut, daß ich ihn wieder habe! Diesmal wird er angebunden und er soll zu seinem Schreck erfahren, was es heißt, sich einer gesetzmäßigen Befangenschaft gewalttätiger Weise zu entziehen. Wir haben hier in Waldbach schon noch Mittel und Wege, einen lebensgefährlichen Verbrecher zahm und gefügig zu machen!“

— Schluß folgt. —

Es dar
wichtige
der wärm
Volkes we
der evan
die in Gef
wandte sic
zur Erhalt
in Oesterre
Reiche mit
der so sch
in Oester
vor Jahr
geführt,
bereits über
zählt und
reich abse
alle Teile
zum Beitr
eingeladen
derselbe d
längst tät
und dem
sondern sic
Schule bei
fahr derjel
sands so le
nungsjahr
sant wer
Verein mit
„Millionen
ein Bollwe
slavische U
Lutherverei
Erhaltung
Schulen, „
Gemeinden
mation, —
Kirche.“ —
viele Freun
von Mate
Vermittlun
Beitragen
in Schöm

Die a
Während
Barometer
meter auf
Bereits sei
sich der Lu
Freitag der
Frankfurt
der höchste
aber hinter
Jahre no
stand das
777,7 mm.
1879 mit
der denkw
fast an
Jahreszeit
und fast in
Ausnahme
Luftdruck
seine Erklä
Deutschland

werden erj

1) W

einzelnen

Dienstverh

2) W

merkt, daß

die Belohn

einzelnen

Die

unterricht

aufzuführen

Höfen

werden erj

Orten im

hierher zu

Höfen

holens mit dem Messer
u Boden und der un-
n die Brust, so daß er
g zugog.

und Umgebung.

König hat den Ober-
gen auf das Forstamt
emäß verlegt.

Röhrle in Obern-
nbach wurden auf An-

Batizierhaus gegenüber
den Schill-Seeger'schen
n 36000 Mk. an den
kauft unter der Beding-
n dasselbe kommen darf.
wegen Brandlegung in
interhaugteil verhaftete
om Gericht wieder in

Samstag den 29.
er, findet im Städtischen
städtische Masken-
schönsten und originellsten
t. 5 Gruppenpreise, 8
nge von 1000 M. in bar.
von 3 M. sind im Vor-
9. Januar, nachmittags
Friedhelm, Zigarren-
g Schend am Markt,
errenner und Leopold-
forzheimer General-
ummerierte Galeriefige:
weite und dritte Reihe je
nur bei Gebr. Strieder,
ldstraße (Tel. Nr. 657)
kosten alle Karten an der
mehr. An der Abend-
von Karten nicht statt.
7 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Ein neuer Preßprozeß
Dr. Ksal in Schwezingen
gen Redakteur des „Bad.
nach dem Prozeß Kabel-
genen Zeitungsartikels

Hühnerbesitzer, die
gledetes und nicht einmal
il die armen Geschöpfe
ufigend Eier legen. Un-
g nicht nie für seinen
st, wie regelmäßig ge-
bei dem herumhüpfen
nichts bietenden leeren
regelmäßiges und gutes
erst recht im Winter
iere draußen sehr wenig
Futter wird das Geflügel
wird auch im Winter

er ein Spektakel hier?
a ihm und eine kräftige
Zeichen und Insignium
ern. „Da oben wohnt
nd es ist an einen Ahlig-
gar nicht zu gedenken!“
idebeil —? Breitenfeld?
Schnarre her!“

bl! Also, wer ist Er und
intergasse zu suchen?“
Die haben mir mein
sch gehabt. Lasse er doch

o bringt seine Karfunkel-
seines innerlich trium-

as? Das ist ja der Piper!
n also ausgebrochen und
annen zu machen, ist er
k und unverschämt, mich
ine schöne Litanei geben,
auf das Rathaus bringen
Jhn wieder habe! Dies-
und er soll zu seinem
heißt, sich einer gesetz-
walltätiger Weise zu ent-
in Waldbach schon noch
ensgefährlichen Verbrecher
n!“

folgt. —

Es darf gewiß auch an dieser Stelle auf eine wichtige Bestrebung aufmerksam gemacht werden, die der wärmsten Teilnahme weiterer Kreise unseres Volkes wert ist. Es handelt sich um die Existenz der evangelischen Schulen in Oesterreich, die in Gefahr ist zu fallen. In einem „Nottschrei“ wandte sich der Hauptvorstand des „Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich“ an alle Evangelischen im Deutschen Reich mit der Bitte, mitzuhelfen an der Rettung der so schwer um ihre Existenz ringenden Schule in Oesterreich. Dieser „Nottschrei“ hat in Stuttgart vor Jahresfrist zur Gründung eines Luthervereins geführt, der nach dem ausgegebenen Jahresbericht bereits über 700 Mitglieder aus allen Berufsständen zählt und auch schon ansehnliche Gaben nach Oesterreich absenden konnte. — In einem Aufruf, der in alle Teile unseres Landes versandt wurde, wird zum Beitritt zum Württembergischen Lutherverein eingeladen und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derselbe den in der österreichischen Diaspora schon längst tätigen Vereinen, dem Gustav-Adolf-Verein und dem Evangelischen Bund keinen Abbruch tun, sondern sich nur auf dem besonderen Gebiet der Schule betätigen wolle, wozu ihn die Not und Gefahr derselben getrieben habe. Der genannte Aufruf fand so lebhaften Widerhall, daß im neuen Rechnungsjahr wieder 2000 M. nach Oesterreich abgesandt werden konnten. Was Peter Hofegger im Verein mit dem deutschen Schulverein durch seine „Millionenstiftung“ zu erreichen strebt — nämlich ein Bollwerk an den deutschen Grenzmarken gegen slavische Ueberflutung aufzurichten, das erstrebt der Lutherverein für die evangelischen Schulen: Die Erhaltung und den Wiederaufbau der evangelischen Schulen, „der festen Burg der deutschen evangelischen Gemeinden in Oesterreich, des Kleinod der Reformation, des Jungbrunnens unserer evangelischen Kirche.“ — Gewiß finden sich in unserem Bezirk viele Freunde dieser guten Sache. Die Zufindung von Material zu näherer Orientierung, wie die Vermittlung von Beitrittserklärungen, Gaben und Beiträgen besorgt gerne Schullehrer Ackermann in Schömburg.

Dermisches.

Die abnormen Witterungsverhältnisse. Während der Dezember ganz ungewöhnlich tiefe Barometerstände brachte, ist im Januar das Barometer auf eine Höhe gestiegen, die nicht häufig ist. Bereits seit Ende des vergangenen Monats erhebt sich der Luftdruck in wellenförmigem Aufstieg. Am Freitag den 7. d. M. früh stand das Barometer in Frankfurt bereits auf 770 mm Höhe, ein Stand, der höchstens alle zwei Jahre einmal erreicht wird, aber hinter den absolut höchsten Werten früherer Jahre noch beträchtlich zurücksteht. Am höchsten stand das Barometer in Frankfurt im März 1854 777,7 mm. An zweiter Stelle steht der Dezember 1879 mit 777,3 mm, wo der hohe Luftdruck von der denkwürdig strengen Winterkälte begleitet war. Fast ansnahmslos erhebt sich nur in der kalten Jahreszeit das Barometer zu so ungewöhnlicher Höhe und fast immer in Begleitung strenger Kälte. Eine Ausnahme macht die jetzige Wetterlage, die hohen Luftdruck und milde Witterung bringt. Dies findet seine Erklärung darin, daß das Hochdruckgebiet über Deutschland nicht mit jenem großen Hoch über dem

russischen Festland in Verbindung steht und dadurch die östlichen Winde und die kontinentale Kälte keinen Zutritt nach Westeuropa haben. Ohne diese Zufuhr kalter Luftmassen aber vermögen sich keine große Kälte zu bilden, zumal da eine ausgedehnte Volkendecke einen wirksamen Schutz gegen starke Abkühlung bildet und außerdem eine Schneedecke fehlt, die die Kältebildung unterstützen könnte. Doch läßt der strenge Frost über Rußland erwarten, daß auch für Mitteleuropa eine Frostperiode vor der Türe steht.

Prinzessin Luise von Koburg bezahlt ihre Schulden. Die Advokaten der Prinzessin Luise hatten am Dienstag zu Brüssel im Justizpalast eine Verhandlung mit den Gläubigern einberufen. Die Vertreter der Prinzessin boten den Gläubigern auf ihre zusammen 4 Millionen übersteigende Forderung eine ansehnliche Abschlagszahlung an vorbehaltlich einer Prüfung und Kürzung der vielfach überstimmten Forderungen. Beispielsweise wurde von einem Hotel der Prinzessin eine Rechnung von 2000 Frs. überreicht für Reinigung eines von dem Hund der Prinzessin verunreinigten Salons. Der Testamentsoollstecker des verstorbenen Königs wird in den nächsten Tagen bereits die Teilung der im Testament den Töchtern ausgeworfenen 18 Millionen Frs. vornehmen, wovon die Prinzessin Luise also 6 Millionen Frs. zur Verfügung erhält. Man beziffert heute das Erbteil jeder der Prinzessinnen auf annähernd 20 Mill. Frs. Die Gläubiger verließen die Versammlung mit sehr vergnügten Gesichtern.

Waldsee, 8. Jan. Ein „Finanzgeschäft“ In einem Ort des Bezirks steht ein reisender Kaufmann in einem Krämerladen und erhält einige schöne Aufträge. Er freut sich darüber, als vorsichtiger Geschäftsmann aber will er seinem Kunden auf den Zahn fühlen und fragt, wie es mit den Finanzen stehe. Ja, ja, meint der biedere Krämer, davon wolle er auch noch einen Zentner bestellen. Der Reisende ist zuerst verblüfft, dann aber geht ihm ein Licht auf. Die Sache macht ihm Spaß, er geht und erzählt diese im nächsten Wirtshaus. Ein Spatzvogel sitzt dort unter der Gesellschaft, er hört das Erlebnis und macht sich auf den Weg zum Krämer. Dort will er einige Pfund Finanzen kaufen und frägt den Inhaber des Ladens, ob er welche auf dem Lager habe. Wohl, wohl behauptet dieser und sieht darnach, findet aber nichts. Jetzt erscheint seine „Alte“ und beide suchen, finden aber wieder nichts. Da reißt ihnen die Geduld und sie schelten über die dumme Bauerei, die eine solche Unordnung in den Laden gebracht habe, daß man sich nicht mehr auskenne. Der Spatzvogel hat genug, er ist befriedigt. Sein Zweck ist erreicht und er sagt zu den zwei Leuten, daß er ein andermal kommen werde, wenn die beim Reisenden bestellten Finanzen eingetroffen seien.

Teslas Wunderlicht. Der amerikanische Erfinder Nikolaus Tesla, der seit zwanzig Jahren an einem „drahtlosen elektrischen Licht“ arbeitet, hat nunmehr, so weiß die New Yorker World zu berichten, das Problem gelöst und seine Erfindung vollendet. „Mit meinem großen drahtlosen Lichtgeber“, so äußerte sich Tesla, „könnte ich die ganzen Vereinigten Staaten erleuchten. Der Strom würde sich in die Luft ergießen und nach allen Richtungen sich verbreiten mit der Wirkung eines starken Nordlichts. Es wäre ein sanftes Licht, jedoch stark genug, um die Gegenstände zu unterscheiden.“ Tesla

plant, zunächst den Hafen von New-York in einem Umkreis von rund 100 englischen Meilen zu erleuchten. „Eine einzige große Zentralstation wäre das Billigste und das Sicherste, um bestes Licht zu erhalten. Meine Lampen bedürfen keiner Erneuerung, denn nichts in ihnen brennt ab. Sie sind einfache Kugeln aus Glas, die hermetisch verschlossen und versiegelt sind und verdünntes Gas enthalten.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Jan. (Reichstag.) Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Kräfte anwesend. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Besprechung der Interpellationen betreffend die Beamtenmaßregelungen, sowie die erste Beratung der Entwürfe eines Gesetzes betr. Aenderung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprozessordnung. Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 13. Jan. Die Reichstagskommission für den portugiesischen Handelsvertrag führte ihre vertraulichen Verhandlungen heute zu Ende. Es wurde von fast allen Seiten gegen den Vertrag der schärfste Widerspruch erhoben. Die Beschlussfassung wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Karlsruhe, 13. Jan. Die Wahlprüfungskommission erklärte in ihrer heutigen Sitzung auch die Wahl des Abg. Schmidt-Bretten für gültig. Zwar wurden nach den gemachten Erhebungen verschiedene Verstöße gegen die Wahlordnung festgestellt. Allein auch wenn man die Orte, in welchen diese Verstöße vorgekommen sind, in Abrechnung zieht, bleibt dem Abg. Schmidt noch eine Stimmenmehrheit. Es sind somit sämtliche Wahlen für gültig erklärt.

München, 13. Jan. Der Malzgesetzausschuß der Abgeordnetenlammer hat den neuen Gesetzentwurf mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen. Nach diesem Beschluß wird die Deklarationspflicht in das neue Malzgesetz aufgenommen.

Paris, 13. Jan. Dem „Matin“ wird aus Brüssel gemeldet, daß sich dort das Gerücht von einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières erhält und in diplomatischen Kreisen als durchaus möglich betrachtet wird. Es heißt, daß in Brüssel Schritte unternommen werden sollen, um den Besuch des Präsidenten Fallières zur Weltausstellung in Brüssel herbeizuführen und zwar zu einer Zeit, in welcher eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm dort ermöglicht werden könnte. Welche tatsächlichen Unterlagen dieses Gerücht hat, ist zur Zeit noch nicht festzustellen.

Paris, 13. Januar. Die Kammer hat das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angenommen.

Konstantinopel, 13. Januar. Die von hier nach Europa gelangten Meldungen über angebliche Zwischenfälle zwischen türkischen Offizieren und deutschen Instruktoren erweisen sich als eine der Erfindungen, mit denen ein Teil der hiesigen Presse gegen Deutschland arbeitet. Diesen tendenziösen Meldungen gegenüber ist festzustellen, daß das gute Einvernehmen zwischen den deutschen und türkischen Offizieren durch keine persönlichen Differenzen getrübt wurde.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Kgl. Ortsschulinspektorate

werden ersucht bis 20. Januar 1910 zu berichten:

1) Welche Arbeitslehrerinnen am 1. Januar 1910 in den einzelnen Orten hauptamtlich oder auch in vertragmäßigem Dienstverhältnis angestellt waren.

2) Wie viel dieselben Gehalt beziehen. Dabei wird bemerkt, daß die Namen der Lehrerinnen anzugeben sind und daß die Belohnung durchweg nicht für die einzelne Stunde oder den einzelnen Nachmittag, sondern für das ganze Jahr einzusetzen ist.

Die Schulorte, in denen am 1. Januar 1910 kein Arbeitsunterricht gegeben wird, sind unter kurzer Beifügung des Grundes aufzuführen.

Öfen a/G., den 12. Jan. 1910. K. Bezirkschulinspektorat. Schneider.

Die Kgl. Ortsschulinspektorate

werden ersucht bis 20. Januar die Zahl der in den einzelnen Orten im Frühjahr 1910 zur Schulentlassung kommenden Knaben hieher zu berichten.

Öfen a/G., den 12. Jan. 1910. K. Bezirkschulinspektorat. Schneider.

K. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Der „breite Weg“ im Distrikt Meißern ist wegen Holzfallung bis auf Weiteres für den Verkehr

gesperrt.

Calmbach.

Zugelaufen

ist eine schwarze Hündin (Neufundländer Art).

Abzuholen gegen Einrückungsgeld und Futtergeld binnen 6 Tagen.

Den 12. Januar 1910.

Schultheißenamt. Hoernle.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die Leichenschauregister samt Auszügen und die Hebammentagbücher umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 14. Januar 1910.

K. Oberamtsphysikat. Dr. Härlin.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Das im Eigentum der Amtsförperschaft befindliche Frenzellen-Gebäude Nr. 249 am „Unteren Sägetweg“ nebst angrenzendem Gemüsegarten P. Nr. 275 im Gesamtmeßgehalt von 3 a 24 qm wird aus freier Hand am

Samstag, 15. Januar ds. Js., vormittags 11 Uhr auf dem Rathause im zweiten öffentlichen Aufstreich versteigert.

Den 10. Januar 1910.

Ratsschreiberei. Stirn.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

Stadtgemeinde Neuenbürg.
Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. Januar,
vormittags 9 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald Distr. I
Hilgenberg Abt. 7 Ob. hint. Berg und Abt. 9 Mißebene
zum Verkauf:

Rangholz-Raubholz: Eichen: 1 St. mit Fm. 1,59 II. Kl.,
Kotbuchen: 5 St. mit Fm. 1,59 IV., 0,84
V. Kl. und 2 buchene Haullöge;

Radelholz: 740 St. mit Fm. 1,79 III., 11,41 IV.,
57,55 V., 68,57 VI. Kl.;

Stangen:

Buchen: Derbst.: 17 I. Kl.;
Radelholz: Bauft.: 107 I.a., 562 Ib., 492 II., 135 III. Kl.,
Saght.: 325 I., 740 II., 295 III. Kl.,
Sopfenst.: 1465 I., 600 II., 60 III., 490 IV., 195 V. Kl.,
Rebst.: 145 I., 10 II. Kl.;

Brennholz: Eichen 2,5 Rm., buchen 46 Rm., Radelh. 34 Rm.,
Reisprügel: buch. 7,5 Rm., Radelh. 1 Rm.

Den 11. Januar 1910. **Gemeinderat.**
Vorstand Stivr.

Calmbach.
Bekanntmachung,

betr. die Meldepflicht neu anziehender und die
Wohnung wechselnder Personen, eintretender Dienst-
boten, Arbeiter, Gehilfen usw.

Die Einwohnerschaft wird auf nachstehende Vorschriften
hingewiesen:

1. **Neuanziehende Personen**, welche das 16. Lebens-
jahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, sich bei der Polizei-
behörde hier binnen **6 Tagen** von dem Tage ihres Anzugs an
unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung der Polizeibehörde
ihres bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsorts **anzumelden**.

2. **Von hier wegziehende Personen** sind verpflichtet,
sich vor ihrem Wegzug bei der Polizeibehörde hier unter Angabe
des neuen Wohn- oder Aufenthaltsorts **abzumelden**.

Arbeitgeber, Lehrherren und Dienstherrschaften
sind gehalten, den Ein- und Austritt von Arbeitern, Lehrlingen,
Gewerbegehilfen oder Dienstboten der Ortspolizeibehörde anzu-
zeigen, und zwar hat die Anzeige von der Kranken- und In-
validenversicherungspflicht unterliegenden Personen innerhalb der
für die Anmeldung zur Kranken- bzw. Invalidenversicherung
vorgeschriebenen Frist, in allen übrigen Fällen innerhalb
6 Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung zu erfolgen.

Die **Verpflichtung zur Meldung bei der Polizei-
behörde besteht neben der Pflicht zur Meldung für
die Zwecke der Kranken- und Invalidenversicherung.**

4. **Personen und Anstalten**, welche Wohnungen, Ge-
schäftslokale, Wohngefasse oder Schlafstellen **vermieten**,
Schüler und Kostkinder bei sich aufnehmen, sind verpflichtet, den
Ein- und Auszug der auf Grund des Miet- oder Kostvertrags
aufgenommenen Personen binnen **6 Tagen** der Polizeibehörde
hier anzuzeigen.

In gleicher Weise haben auch die Hauseigentümer die
ihre eigene Person betreffenden Wechsel der Wohnungen und
der Geschäftslokale zur Anzeige zu bringen.

Die **Unterlassung oder Verspätung** der gesetzlich vor-
geschriebenen Anzeigen ist strafbar und wird insolge eingetretener
Unregelmäßigkeiten künftighin auf die Einhaltung vorstehender
Vorschriften strengstens gesehen.

Formulare zu den An- und Abmeldungen sind auf dem
Rathaus unentgeltlich zu haben.

Die An- und Abmeldungen sind **nur auf dem Rathaus**
abzugeben und nicht, wie seither, bei der örtlichen Verwaltungs-
stelle der Bezirkskrankenkasse.

Den 12. Januar 1910. **Schultheißenamt.**
Hoernle.

Neuenbürg.
2 ineinandergelagerte, möblierte
Zimmer
hat bis 1. April zu vermieten
Bäcker Malmsheimer.

Arnbach.
**Meine Spezerei-
Ladeneinrichtung**
setze ich dem Verkauf aus.
Ludwig Buchter,
Mehger.

Biefelsberg.
 **Hund**
(Kottweiler) zuge-
laufen. Abzuholen gegen Ein-
rückungsgebühr und Futtergeld.
Jak. Bäuerle.

Calmbach.
Eine hochträgliche
 **Kalbin**
hat zu verkaufen
Zimmermeister Barth.

Neuenbürg.
Akkord.

Am nächsten Samstag, 15. Jan.,
vormittags 10¹/₂ Uhr

werden auf dem Rathaus nach-
stehende Arbeiten — zunächst
für 1 Jahr — vergeben:

Das Reinigen der Hydranten-
u. Dohlenhäute, der Brunnen-
tröge, der Cuerdohlen und das
monatliche Dessnen der Hy-
dranten.

Die Bedingungen liegen zur
Einsicht auf.

Den 11. Januar 1910.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Liederkränz Neuenbürg.

Sonntag, 16. Jan.,
nachmittags 3¹/₂ Uhr
findet die jährliche

General-Versammlung
im Lokal („Schwanen“) statt.

Tages-Ordnung:

1. Berichte des Vorstandes,
Schriftführers u. Kassiers,
2. Neuwahlen,
3. Verschiedenes.

Wichtiger Besprechungen halber
werden die HH. Sängler um
vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen dringend eruchtet.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Gasthof zur „Sonne“.
Heute Freitag

 **Nebelsuppe.**
G. Luftmayer.

Neuenbürg.

Empfehle mich im

Schleifen

von Aegten, Hauen, Ma-
schinen-Messern, Messern,
Scheeren usw.

Chr. Genssle.

Conweiler.

Zu meinem **Neubau** habe
ich noch die

Gipsarbeit

zu vergeben.

Offerte sind bis längstens
20. Januar bei mir einzureichen.

Mit der Arbeit kann sofort
angefangen werden.

Wilhelm Frey,
Zimmermann.



Handelschule Schüller,
Pforzheim, Spriingerstr. 6a.

Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert!
Damen und Herren werden
jederzeit aufgenommen.

Calmbach, 13. Januar 1910.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer I. Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante
 **Fran Karol. Klingenstein**
Oberlehrers Witwe,
sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden
und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
stätte sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

3 bis 4 Wochen verreist.
Mich vertritt Hr. **Dr. med. Oechselhäuser,**
approbierter Arzt.
Sprechstunden wie gewöhnlich im
Hause des Bäckermeisters Romoser.
Telephon 32. **Dr. med. Voigt,**
Herrenalb.

Max Schönbömer, Zahntechniker
Pforzheim, westliche 30
(zwischen Marktplatz und Viktoria-Theater)
empfiehlt sich im
Einsetzen künstlicher Zähne
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse
(Garantie für natürliches Aussehen und gutes Passen)
Behandlung und Plombieren kranker Zähne
Zahnziehen, auch schmerzlos.

Calmbach.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zur
Feier unserer Hochzeit
auf Sonntag den 16. Januar 1910
in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Calmbach
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Eugen Blaisch, Säger,
Sohn des Wilh. Blaisch, Fabrikarbeiters von Neuenbürg.
Marie Geyfried,
Tochter des † Fr. Geyfried, Maurermeisters in Calmbach.
Abgang 11 Uhr.


Kassenschranke
Absolut zuverlässig
Ostertag-Werke
Stuttgart - Aalen - Berlin

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Reeb